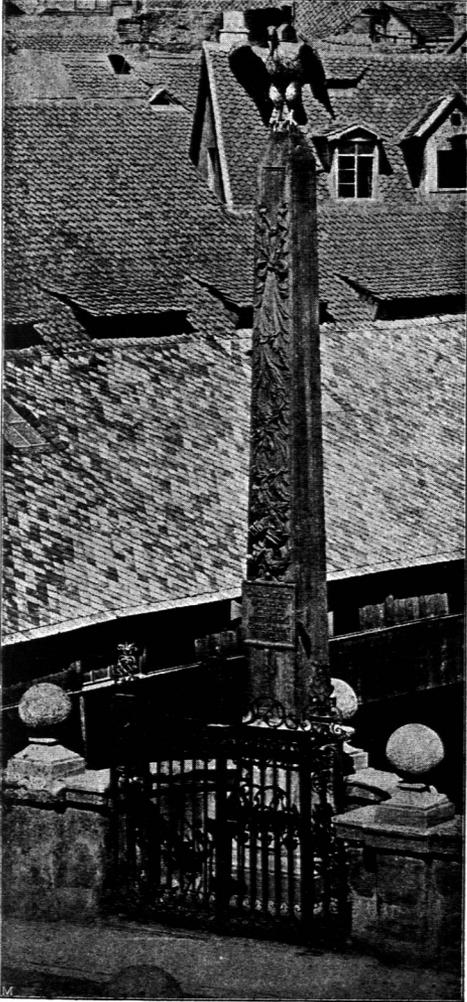


angreifen; denn es ist sehr unwahrscheinlich, daß den alten Aegyptern Baustoffe zur Verfügung standen, aus denen sie so große Behälter wirklich dicht herstellen konnten; dann aber war auch das Füllen eines so kolossalen Bassins für sie nahezu unmöglich. Sehr viel wahrscheinlicher ist die neuerdings von *Krusemann* ausgesprochene Ansicht, daß die Aufrichtung der zumeist dicht vor den Tempeln und Palästen der Pharaonen

Fig. 15.



Obelisk auf der Karlsbrücke zu Nürnberg.
(Errichtet 1728.)

stehenden Obelisken unter Mitwirkung dieser Bauten erfolgt ist, indem man einfach einen starken Damm unmittelbar vor dem festgesetzten Standort errichtete, der annähernd die Höhe des Obelisken hatte und mit einer steil abfallenden Kante ausgestattet war. Auf diesen Damm wurde der Obelisk gehoben und man ließ ihn, mit dem Untertheil zuerst, von der steilen Kante hinuntergleiten, wodurch er auf dem Sockel stand, während vom Tempel aus das Aufrichten unterstützt wurde. Thatächlich ist diese Erklärung so einleuchtend, daß man sie wohl als die richtige ansehen darf. Man vergleiche darüber auch den unten angeführten, mit einer anschaulichen Abbildung ausgestatteten Aufsatz¹²²⁾. Hier wird im Prinzip die gleiche Art des Arbeitsvorganges angenommen, welche auch für das Versetzen der Riesensteine der Dolmen (Steine von 5 m Länge, 5 m Breite und 1 m Stärke) angenommen wird¹²³⁾. Der gleiche Vorgang ist bei der Pagode von Madura im Indischen Archipel noch 1623 beobachtet worden¹²⁴⁾.

Auch in nichtägyptischen Ländern findet sich vielfach der Obelisk. Obeliskenartige Bildungen in Denkmalform, mit reicher architektonischer Gliederung, finden sich z. B. unter den Felsenbauten von Ellora in Indien, die etwa 650—1000 nach Chr. entstanden sein dürften. In Phönicien und Assyrien schritt man in gleicher Weise zur Errichtung von obeliskenartigen Denkmälern in Hartgestein. Sie erreichen indessen ihre ägyptischen Vorbilder weder an Größe und Reichtum der inschriftlichen Ausschmückung, noch auch zeigen sie die gleiche Form; sie weichen vielmehr in den meisten Fällen mehr oder weniger davon ab. Eine von der gewöhnlichen abweichende Form hat z. B. der Obelisk von Nimrud. Sein Querschnitt ist rechteckig, und bei mässi-

¹²²⁾ *Comment les Egyptiens ont-ils érigé leurs obélisques. La construction moderne*, 6. Aug. 1898.

¹²³⁾ Siehe hierüber: *Centralbl. d. Bauverw.* 1893, S. 358.

¹²⁴⁾ Siehe: KUGLER, F. *Geschichte der Baukunst*. Bd. I. Stuttgart 1859—60. — Ueber die Aufstellung der Obelisken siehe auch: *Centralbl. d. Bauverw.* 1898, S. 540.